

Zum Gedenken an Burkhard Müller (1939-2013)

Kunstreich, Timm

Veröffentlichungsversion / Published Version

Nekrolog / nekrology

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kunstreich, T. (2013). Zum Gedenken an Burkhard Müller (1939-2013). *Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 33(129), 13-14. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-47348-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Timm Kunstreich

Zum Gedenken an Burkhard Müller (1939-2013)

Am 23. Mai dieses Jahres verstarb Burkhard Müller. Wir erinnern uns an ihn als einen Kollegen, der in der Form immer engagiert, freundlich und verbindlich war, in der Sache klar und originell.

Seine Kolleginnen und Kollegen von der Universität Hildesheim schreiben über ihn in ihrem Nachruf:

Burkhard Müller hat die Entwicklung der Sozialpädagogik in den vergangenen vierzig Jahren grundlegend mitgeprägt und bereichert. Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 2004 beteiligte er sich mit großer Begeisterung und Intensität am fachlichen Diskurs. Über 200 wissenschaftliche Arbeiten sind Ausweis seiner beeindruckenden wissenschaftlichen Produktivität. Seine Werke gehören zum Kanon des Faches. Sein mittlerweile in der siebten Auflage erschienenes Buch 'Sozialpädagogisches Können' ist Pflichtlektüre jeder und jedes Studierenden und Orientierungspunkt jeden sozialpädagogischen Nachdenkens über Fallarbeit.

Die Frage, was sozialpädagogische Professionalität ausmacht, hat ihn zeitlebens umgetrieben. Bei seiner Suche nach Antworten konnte er einerseits auf ein beeindruckendes philosophisches und historisches Wissen bauen und andererseits sich auf eine psychoanalytisch geschulte Sensibilität für die Nuancen, Herausforderungen und Aporien der Fallarbeit verlassen. Wie wohl kein(e) andere(r) vermochte er die Ambivalenz des 'Arbeitsbündnisses' in der Sozialen Arbeit zu erkennen und darzustellen. Auf die Frage, was Studierende von ihm persönlich lernen können, hat er einmal geantwortet: „Ich hoffe, dass sie das Stellen von Fragen (noch) besser lernen können und sich nicht zu fürchten vor der Ungewissheit, die daraus entstehen kann.“ Er wusste also um die 'Last der großen Hoffnungen' und um die Risiken, die es dabei zu erkennen und einzugehen gilt. Seine Schlüsselfrage war, wie Soziale Arbeit die Selbstverantwortung ihrer Klienten stärken kann, ohne sich darin zu verlieren und ohne die Qualität der eigenen Dienstleistung zur Disposition zu stellen.

Dabei betonte er immer, das Handeln und Verhalten nicht ohne Kritik der Verhältnisse zu verstehen ist:

„Soziale Arbeit ist die Summe aller Reaktionen unserer Gesellschaft auf die Migrations-(Mobilitäts-)tatsache. Die Ur-Klienten Sozialer Arbeit sind Fremdlinge, Migranten, Entwurzelte, nicht Arme, Deprivierte, Hilflose. Genauer gesagt: Armut und Hilflosigkeit als Massenphänomen wurden eben in dem Maße zur Sozialen Frage (und damit Bezugspunkte der Entwicklung Sozialer Arbeit), als sie Folge der Migration und sozialer Mobilität waren. Nicht Hilflosigkeit oder Not als solche riefen die Helfer und Helfersysteme auf den Plan, sondern die fremden, subversiven, 'unmoralischen' oder gar 'kriminellen' Lebensweisen, in denen entwurzelte Leute sich selbst zu helfen versuchten [...]. Eben deshalb hat die Rede von 'helfen' und vom 'Hilfe-System' in Geschichte und Gegenwart Sozialer Arbeit immer auch ideologischen Klang: Es ging in Wirklichkeit nie nur um Hilfe, sondern um Hilfe und Kontrolle, um Unterstützung beim Überleben und in der Teilhabe an einer Gesellschaft, die von 'den anderen' kontrolliert war und um Anleitung, sich deren Interessen und Normen zu unterwerfen“ (Burkhard Müller, Das Soziale und das Fremde. In: neue praxis, Heft 1/2, 1993, S. 4).

*Timm Kunstreich, Bahnhofstraße 21-25, 21614 Buxtehude
E-Mail: TimmKunstreich@aol.com*